

XIV.

Richard konnte sich am nächsten Morgen nicht entschließen, seinem Vater eine Mitteilung über das Ereignis zu machen; er suchte nach einem Worte, das seine Gefühle ausgedrückt hätte, und er fand keines. Aber Leontine hatte gleich nach ihrem Erwachen aus einem zufriedenen Schlummer an Mettmann geschrieben, die Heimlichkeiten des Sohnes entschuldigt und um einen Glückwunsch des Vaters gebeten. Gottlieb Mettmann beeilte sich denn auch, seinen Segen persönlich zu überbringen und mit der schönen Witwe aus diesem Anlaß über Dinge zu reden, die sehr viele und sehr große Bissen nötig machten. Frau Leontine besann sich gar nicht lange, sich mit einer beträchtlichen Summe an den Mettmannschen Geschäften zu betheiligen.

Das war eine vortreffliche Anlage ihres Geldes, selbst wenn sie Richard dabei ganz außer Augen ließ.